#Lese-Checker*in

Stinknormal ist anders

Die Abenteuer des Super-Pupsboy

NINA & JENS GEORGE & KRAMER

SPIEGEL Bestseller-Autorin

PLANET!

Stinknormal ist anders
Die Abenteuer des Super-Pupsboy

Die mehrfach ausgezeichnete internationale Bestsellerautorin **Nina George**, geboren 1973 in Bielefeld, schreibt seit 1992. Ihr Roman »Das Lavendelzimmer« wurde in 36 Sprachen übersetzt und eroberte weltweit die Charts. Sie lebt in Berlin und in der Bretagne.
Seit Juni 2019 ist Nina George Präsidentin des European Writers' Council.

Jens J. Kramer, Jahrgang 1957, studierte in Berlin Ethnologie und Publizistik. 1999 debütierte er mit einem historischen Roman. Als Jo Kramer schrieb er romantische Komödien, als Mike Schulz Krimikomödien und zusammen mit seiner Ehefrau Nina George ist er Jean Bagnol. Kramer ist Mitglied des deutschen PEN-Zentrums und seit 2017 Vorsitzender des SYNDIKAT e.V.

Horst Hellmeier ist ein österreichischer Illustrator und Comic-Enthusiast. Er illustriert Bücher aller Art und wenn er nicht gerade für ein Buchprojekt zeichnet, spaziert er gerne durch den Wald. Mit seiner Freundin lebt er im Grünen.

Mehr über unsere Bücher, Autor*innen und Illustrator*innen unter: www.planet-verlag.de

Ein heißer Schleicher

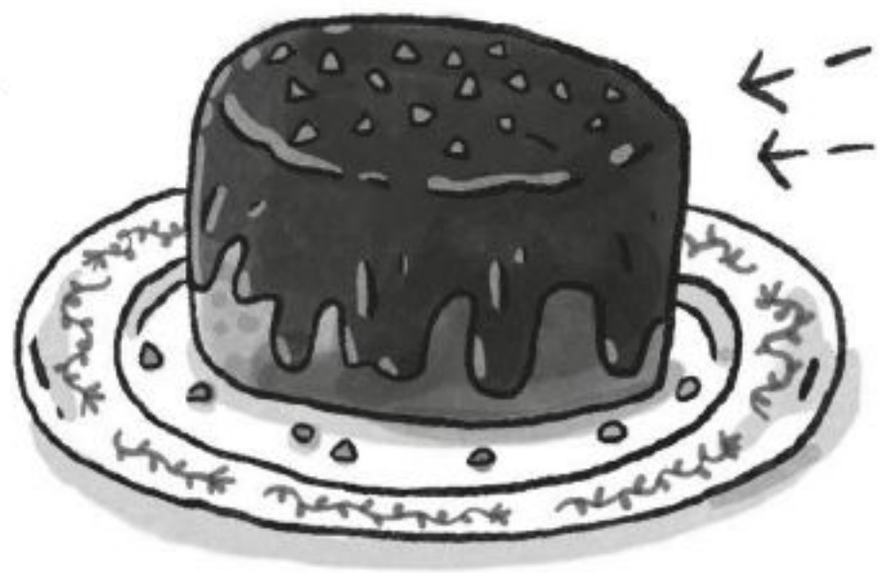
Der Pups, der alles verändern sollte, war ein heißer Schleicher. Ganz leise, gerade mal ein winziges

Pfffuuuiii,

und ziemlich warm. Und normalerweise stinkt er bestialisch!

Doch bei diesem Pups: Da war nichts mehr normal.

Schuld daran war nur der **Kuchen** von Tante Marlies.

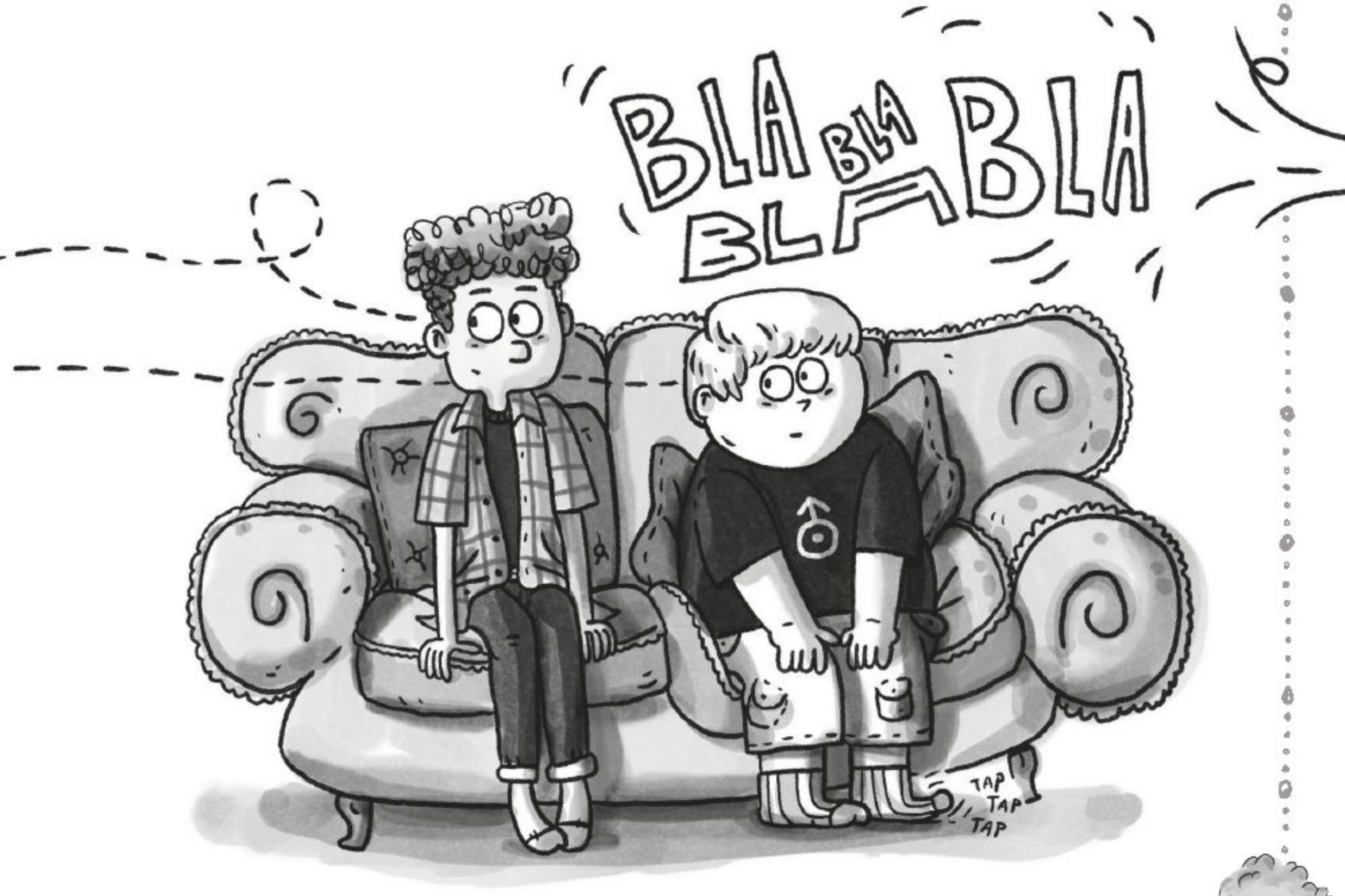


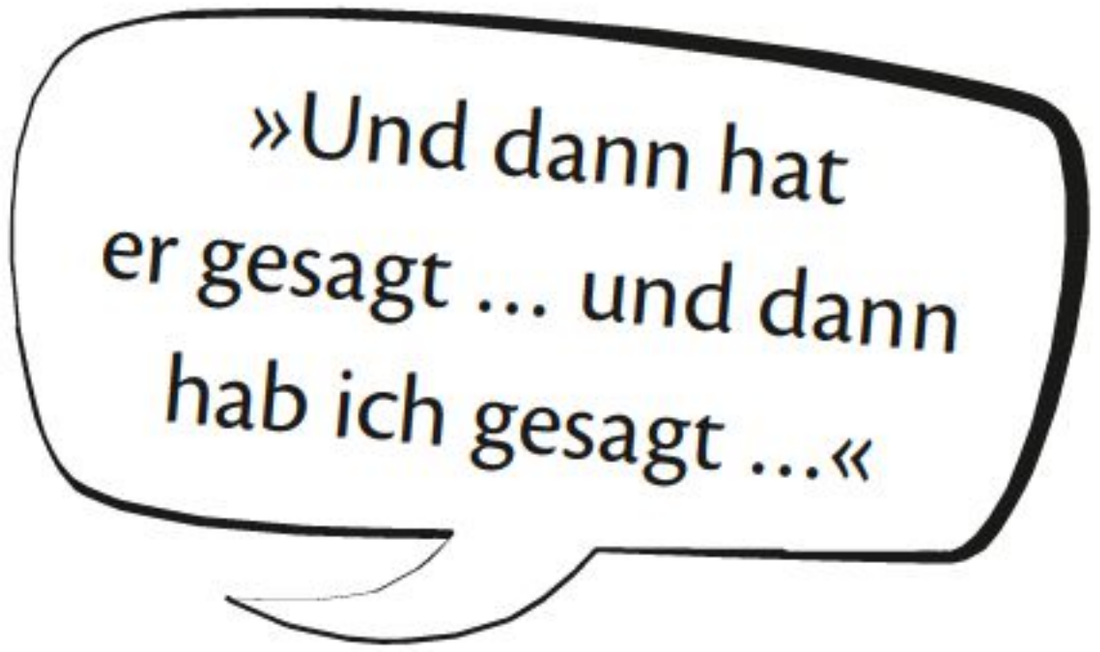
Die macht eigentlich die besten Kuchen der Welt.

Zum Beispiel diesen **Schokokuchen**, so perfekt, wie er nur sein kann: mit glänzendem Guss und darunter saftig. Und mit vielen kleinen **Schokoladenknuspersplittern**.

Gern hätte ich Tante Marlies gefragt, wann wir endlich damit loslegen könnten. Also wir, **Blümchen**, mein bester Freund, und ich.

Aber Tante Marlies, die ältere Schwester meiner Mutter, redete immer noch! Sie thronte in ihrem





geblümten Polstersessel und erzählte und erzählte und erzählte:

Ich seufzte einmal laut, aber das beeindruckte sie nicht die Bohne. Verstohlen warf ich einen Seitenblick auf Blümchen, der neben mir auf dem viel zu weichen Sofa saß. Blümchen war einen halben Kopf kleiner als ich und doppelt so schwer. Darum war er auch viel tiefer in das Polster gesackt. Er starrte ebenfalls auf den **Schokoladenkuchen**. Zu Hause bekam Blümchen nie Kuchen. Damit er nicht noch dicker würde. Aber das war Blümchen egal und mir auch.

»Hach, Jungens«, rief Tante Marlies jetzt aus, »ihr habt doch bestimmt Appetit, nicht wahr?«

Hätten wir noch heftiger mit unseren Köpfen genickt, wären sie uns bestimmt abgefallen.

Mit offenem Mund verfolgte Blümchen, wie Tante Marlies mit einem großen verzierten

Messer den Kuchen in Stücke teilte. **Viel zu klein**, dachte ich und war mir sicher, dass Blümchen das Gleiche dachte.

Tante Marlies legte nun jedem von uns ein Stück auf die Teller. Die guten, mit Goldrand.

»**Lasst es euch schmecken**«, sagte sie lächelnd.

Blümchen griff mit beiden Händen zu und schob sich ein großes Stück begeistert in den Mund.

»**Hmmh**«, nuschelte er, »**ifft daf guup.**«

»Nanana«, tadelte Tante Marlies ihn. »**Man spricht nicht mit vollem Mund**. Und man nimmt die Gabel.«

Ich kannte das schon. Die Kuchengabel hatte ich bereits tief in mein Stück gegraben und steckte den ersten Bissen in den Mund.

»**Uuuuh … Marpfiepam**«, nuschelte Blümchen hingerissen.

»**Marpfie-was?**«

»Hmm, wie fzuu Pfeihwachten.«

Ach so – Marzipan!

Das Wort löste eine kleine **Alarmglocke** in meinem Kopf aus. Allerdings so leise, dass ich sie mit meinem Schmatzen völlig übertönte. Dieser süße, nussige Geschmack! **Es war wunder-voll.** Ich konnte gar nicht genug davon kriegen. Normalerweise durfte ich nämlich kein **Marzi-pan** essen, weil …

BRRRRRINGGGGG!

machte diesmal die Alarmglocke.

Meine Eltern hatten mir **strengstens ver-boten, Marzipan** zu essen! Wieso, das haben sie nicht wirklich gesagt.

»**Das bekommt dir nicht**«, hatte Mama gewarnt.

»Vor allem bekommt es uns nicht«, hatte

Papa hinzugefügt, was ihm einen bösen Blick von Mama eintrug. Und die kann richtig böse gucken, wenn sie will! Zum Glück will sie das aber nicht sehr oft.

Also ich hatte nie wirklich verstanden, was an **Marzipan** so schlimm sein sollte. Aber weil ich eigentlich immer auf Mama hörte, habe ich, na ja, auf sie gehört.

Bis heute.

Aber das war ein Versehen, **ich schwöre!** Und was sollte ich tun? Den Kuchen wieder ausspucken? Auf den guten Teller?

»Schmeckt's?«, fragte Tante Marlies.

Tante Marlies legte unheimlich viel Wert auf »Etikette«. Gerade sitzen, nur reden, wenn man gefragt wird, sich ordentlich benehmen und nicht mit vollem Mund sprechen.

Also blieb mir nichts anderes übrig, als zu schlucken.

Runter damit!

»Sehr!«, sagte ich.

Und da ich höflich zu Tante Marlies sein wollte, aß ich gleich **den zweiten Bissen.** Und den dritten. Und noch einen.

»Ach, ihr habt ja gar keine Limonade mehr«, rief Tante Marlies und stand auf, um aus der Küche eine neue Flasche zu holen.

»Nehmt euch nach«, sagte sie im Gehen. »Ihr seid ja noch im Wachstum.«

Blümchen griff sofort zu und schob sich ein Kuchenstück in eine der ungefähr **tausend tiefen Taschen** seiner weiten Hose. Dann griff er sich blitzschnell ein weiteres Stück, von dem er abbiss.

»Was soll denn das?«, flüsterte ich ihm zu.

Blümchen zuckte mit den Achseln. »Fürs Wachstum«, erklärte er kauend.

Und da geschah es.

Ich griff nach meinem zweiten Stück, als es

das erste Mal in meinem Bauch **KOMISCHE GERÄUSCHE** machte.

GLUBBER!

Meine Hand schwebte bewegungslos über dem Kuchen, während ich dem **GLUBBER** nachlauschte.

»Was 'n los?«, fragte Blümchen.

GLUBBER BLUBBER!

»Eehm … vielleicht sollte ich den Kuchen lieber nicht essen«, flüsterte ich.

»Wie kann man so einen Kuchen lieber nicht essen?«

Blümchen war ehrlich empört. Beim Essen, da verstand er wirklich **keinen Spaß.**

Tante Marlies kam zurück und schenkte Limonade nach. Dabei erzählte sie wieder, aber ich hörte nicht richtig zu. In meinem Bauch **RUMPELTE UND BLUBBERTE** es weiter.

GLUBBER BLUBBER GLUBBER!

Hatte Mama recht? Was, wenn ich mich übergeben musste? Ich könnte ja schon mal vorsichtshalber in Richtung Toilette gehen.

Hm. Aber mir war gar nicht schlecht.

»**Toller Kuchen**«, lobte Blümchen nun das Werk der Tante. »Fabulös, Werteste!«

»Das freut mich. Und auch deine Rhetorik, mein lieber Pascal.«

Blümchen hieß in echt Pascal Blume, aber alle nannten ihn Blümchen.

»Schmeckt es dir auch, Paul?«, fragte Tantchen.

GLUBBERBLUBBER-GLUBBERGLUBBER …

»Äh, ja?«, sagte ich. In meinem Bauch ging es auch gerade fabulös her. Inzwischen war zu dem Geblubber noch ein Gefühl gekommen, als ob ein Medizinball eine Holztreppe herunterkommt.

… GLUBBER BABUMM BLUBBER BABUMM …

»Nimm dir doch noch ein Stück, Paul!«

»Danke, aber ich …«

Moment mal. Jetzt war alles still.

Und in dieser Stille – da fühlte ich ihn kommen. In seiner **GANZEN HEIßEN, VERBLUBBERTEN** Pracht:

einen Pups!

Voll peinlich! Das durfte auf keinen Fall auf dem Sofa von Tante Marlies passieren! Ich kniff die Popobacken zusammen, aber das ist ungefähr so sinnvoll, als wenn man sich beim Niesen den Mund zuhält. Das erhöhte nur den Druck.

»**Ich muss mal aufs Klo**«, rief ich.

»Das heißt, darf ich mir die Hände waschen gehen«, korrigierte mich Tante Marlies.

»Auch gut!« Ich erhob mich. Ziemlich hastig.

Das und die Kneif-Popacken gaben dem **superpeinlichen Blubber-Pups** seine Chance. Darauf hatte er nur gelauert.

Mit einem langen Zischen wie bei einer Silvesterrakete flitzte der Pups in die Freiheit.

Mein Gesicht wurde heiß. Ich wette, ich sah so **knallerot** aus wie neulich, als Emma vor

der Schule »Hallo, Paul« zu mir gesagt hatte. Und ich nur »**Ääääheemmmmmmaa**« herausbrachte. Ich weiß nicht, warum ich gerade jetzt an Emma dachte, aber ich fühlte mich genauso doof.

Blümchen schaute mich komisch an und machte: »**Äh?**«

Auch Tante Marlies runzelte fragend die Stirn. »**Nanu**«, sagte sie, »warum riecht es denn hier nach POPCORN?« Sie verdrehte die Augen und sackte in ihrem Sessel nach hinten!

»**Blümchen**«, rief ich, »**ich glaub, die Tante hat einen Herzinfarkt! Blümchen? Blümchen!**«

Blümchen antwortete nicht. Mein bester Freund war nach hinten gekippt und ratzte mit offenem Mund.

Ich rüttelte ihn. »Hey! Blume!« Ich versuchte es mit seinen anderen Namen. »**Pascal! Hallo, Blümchen! Blumenkohl!**«

Doch was ich auch machte, Blümchen schlief.

Na, tollo.

Ich war allein mit Tante Marlies und ihrem Herzinfarkt.

Komischerweise fing die gerade an, laut zu schnarchen.

Vorsichtig näherte ich mich ihr.

Auch ihr stand der Mund offen. Das Schnarchen kam tief und wirklich laut aus ihrer Kehle. Ich stupste ihre Schulter an. **Keine Reaktion.**

Ich zupfte an dem kleinen Haar unter ihrem Kinn.

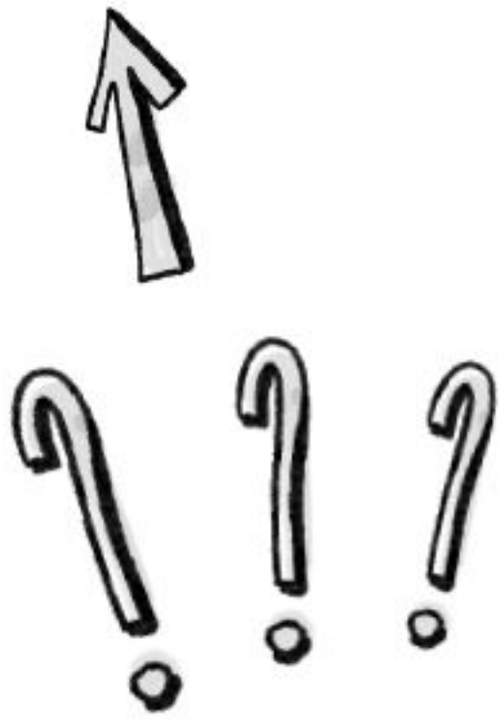
Nichts.

»Tante Marlies?«

Tante Marlies schmatzte einmal und schnarchte weiter. Ein bisschen hörte sie sich an wie ein Elch.

Also nach einem Herzinfarkt sah das eher nicht aus.

Ich schaute auf die Tante, auf Blümchen und **verstand die Welt nicht mehr.**



Das Marzipan-Experiment

Mann, war der schwer!

Ich hatte mir Blümchens Arm über die Schulter gelegt und hielt ihn an der Hüfte. Oder besser: am Gürtel. So versuchte ich ihn zum Stadtpark zu schleppen, der in der Nähe von Tante Marlies' Haus lag.

»Was 'n los«, nuschelte Blümchen schlaftrunken.

»Könntest du bitte mal deine Füße benutzen?«

»Was für Füße?«

»Die Dinger da unten, die so komisch riechen.«

»Ich riech nix.«

»Benutz sie einfach. Du bist zu schwer!«

»Alles relativ«, murmelte Blümchen und lehnte sich noch mehr auf mich drauf.

»Sieh mal einer an, ein Liebespaar!«

Auch das noch. Der tolle Alex!

Alex war echt die Pest an meiner Schule. Er ging in die Siebte, war zwei Jahre älter als wir. Aber er benahm sich, als ob er der Chef wäre.

Der **süüüüüüße Aaaalex**, wie er bei den großen Mädchen hieß. Keine Ahnung, ihre Stimmen wurden immer ganz seltsam in seiner Gegenwart. Der **Super-Alex**, wie ihn die Jungs aus der Siebten nannten. Sportlich, ein Ass in Mathe, hatte irgendeinen Klub gegründet, gab Nachhilfeunterricht, war Rettungsschwimmer. Wirklich alle fanden Alex einfach **total tollo.** Das hätten sie ja auch weiterhin machen können. Wär mir **egalo** gewesen. Aber aus irgendeinem Grund hatte er es auf Blümchen und mich abgesehen.

Wenn andere dabei waren, stichelte Alex nur. Aber wehe, er traf uns alleine. Dann wurde er **richtig fies.**

So wie jetzt. Er saß in Fußballklamotten auf seinem Mountainbike, hielt vor uns an und versperrte uns den Weg durch den Park und zum alten römischen Pavillon. Unser Platz, da trafen sich Blümchen und ich immer und das schon seit ewig.

»Und, küsst ihr euch auch? Kommt schon, gebt doch mal **Küsschen.**«

»Howdy, Achsel«, lallte Blümchen laut. »Wo hast du Alfie und Matze gelassen? Machen die grad deine Hausaufgaben?« Er kicherte. Und begann prompt zu hicksen.

Alfredo und Matthias waren die beiden Jungs, mit denen der affige Alex immer unterwegs war.

»**Pscht!**«, machte ich zu Blümchen. Alex hasste es, wenn man ihn Achsel nannte.